

Fledermausrundbrief der Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern

Nordbayern

Department Biologie
Lehrstuhl für Tierphysiologie
Universität Erlangen
Matthias Hammer, E-Mail: fledermausschutz@fau.de
Burkard Pfeiffer, E-Mail: burkard.pfeiffer@fau.de
Staudtstraße 5
91058 Erlangen
Tel.: 09131 852 8788

Südbayern

Department Biologie II
Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Andreas Zahn
H.-Löns-Str. 4
84478 Waldkraiburg
Tel.: 08638 86117
E-Mail: Andreas.Zahn@iiv.de

Ausgabe 35 (Dezember 2020)

Liebe Fledermausfreunde,

wir möchten Sie wieder über aktuelle Neuigkeiten zum Thema „Fledermäuse & Fledermausschutz“ in Bayern informieren. Für Anregungen und Kritik sind wir dankbar.

Eigene Beiträge senden Sie bitte an die Koordinationsstellen, wir werden sie dann bei der nächsten Ausgabe berücksichtigen. Falls Sie eine Fledermausveranstaltung planen, können Sie diese im nächsten Newsletter ankündigen und bewerben.

Sie können den Rundbrief samt Anhängen natürlich gerne an Interessenten weiterleiten.

Falls Sie den Rundbrief bislang noch nicht beziehen, aber gerne in den Verteiler aufgenommen werden wollen, können Sie sich hier eintragen. Natürlich können Sie sich auch selbst abmelden:

<https://lists.fau.de/cgi-bin/listinfo/fledermausschutz>

(wichtig: Bei „Möchten Sie die Listenmails gebündelt in Form einer täglichen Zusammenfassung (digest) erhalten?“ bitte unbedingt das Nein wählen.)

Inhalte der Ausgabe 35:

- 1) Absage der Jahrestagung der südbayerischen Fledermausschützer in München
- 2) Winterquartierkontrollen im Zeichen von Corona
- 3) Neues aus der Forschung
- 4) Interessante Funde und Beobachtungen
- 5) TV-Tipp: Artenhilfsprojekt Graues Langohr im Bayerischen Fernsehen
- 6) Überwintern Kleinabendsegler bei uns?
- 7) Mit F.U.N. in die Wildnis – Fledermausbestimmung online
- 8) Kostenfreie Webinare von „Bats without borders“
- 9) Veranstaltungen
- 10) Das gute Beispiel
- 11) Neue Literatur
- 12) Wichtiger Hinweis: Reinigung der Fledermauskästen nicht vergessen
- 13) In eigener Sache

1) Absage der Jahrestagung der südbayerischen Fledermausschützer in München

Aus den bekannten Gründen muss die ursprünglich für März 2021 an der Universität München geplante Jahrestagung der südbayerischen Fledermausschützer entfallen. Die Koordinationsstellen für Nord- und Südbayern bemühen sich gegenwärtig um eine virtuelle Ersatzveranstaltung. Informationen hierzu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Das nächste persönliche Treffen wird voraussichtlich erst 2022 stattfinden können. Der Termin wird in einem der nächsten Rundbriefe mitgeteilt.

2) Winterquartierkontrollen im Zeichen von Corona

Angesichts der Corona-Pandemie müssen auch bei den anstehenden Kontrollen der Winterquartiere Schutzmaßnahmen eingehalten werden.

Die Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern empfehlen in Rücksprache mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) und in Übereinstimmung mit den aktuell gültigen Corona-Regeln der Staatsregierung:

- Zu viele Leute auf zu kleinem Raum in engen Kellern sind unbedingt zu vermeiden.
→ pro Keller maximal zwei Personen. Bei den Kontrollen sind aus Sicherheitsgründen zwei Personen erforderlich. Bei großen, geräumigen Objekten (Sicherheitsabstand > 1,5 m leicht möglich) können ggf. auch mehrere Zähler teilnehmen. Die Entscheidung hierüber liegt in der Verantwortung der Kartierer vor Ort.
- Aus den gleichen Gründen sind Gruppenführungen in Winterquartieren in diesem Jahr nicht möglich (auch nicht zur Anwerbung oder Schulung neuer Ehrenamtler).
- Bitte halten Sie einen Mindestabstand von 2 Metern zu Fledermäusen ein. Tragen Sie eine Mund-Nase-Bedeckung, falls das nicht möglich ist.
- Bitte informieren Sie sich regelmäßig über die aktuellen Corona-Regeln, durch die sich im Laufe des Winterhalbjahrs die Situation auch ändern kann.

3) Neues aus der Forschung

Ziehende Fledermäuse sparen an ihrer Immunabwehr

Fledermäuse gelten als besonders immun gegen Viren. Doch das kostet Energie. Jetzt belegen Untersuchungen des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), dass ziehende Raufhautfledermäuse (*Pipistrellus nathusii*) die energieaufwändige zelluläre Immunantwort während ihrer jährlichen Wanderung unterdrücken. Dadurch sparen sie Energie für die anstrengenden Langzeitflüge. Ob die Tiere währenddessen ein höheres Infektionsrisiko haben, ist noch unklar. Ausführlichere Informationen unter: [Ziehende Fledermäuse sparen an ihrer Immunabwehr - wissenschaft.de](https://www.wissenschaft.de/ziehende-fledermaeuse-sparen-an-ihrer-immunabwehr/)

Quelle: Forschungsverbund Berlin e.V., Fachartikel: Scientific Reports, doi: s41598-020-74473-3

„Social Distancing“ bei Vampirfledermäusen

Kranke Vampirfledermäuse (*Desmodus rotundus*) verbringen weniger Zeit in der Nähe von Artgenossen. Dies haben Forscher um Simon Ripperger vom Museum für Naturkunde Berlin festgestellt. Es handelt sich wohl um eine Form von passivem „Social Distancing“, bei der die Folgen des Krankseins zu den verminderten Sozialkontakten führen. Dies kann die Ausbreitung von Infektionen unter den sozial lebenden Vampirfledermäusen verlangsamen.

Ausführlichere Informationen unter: [Fledermäuse Social Distancing bei „Vampiren“ - wissenschaft.de](https://www.wissenschaft.de)

Fachartikel: Behavioral Ecology, doi:10.1093/beheco/araa111

Urbane Artenvielfalt fördern

In einer Studie wurde die Vielfalt von Gliederfüßern (Arthropoden: Spinnentiere, Krebstiere, Tausendfüßer und Insekten) in den Baumkronen heimischer und gebietsfremder Stadtbäume verglichen. Alle Baumarten wiesen einen unerwartet hohen Individuen- und Artenreichtum auf. Auf den heimischen Baumarten wurden deutlich mehr Individuen gefangen, allerdings nicht in allen Arthropodengruppen. In der Anzahl der Arten verschiedener Taxa unterschieden sich die heimischen Baumarten nicht von ihren südosteuropäischen Verwandten, während sich für die Biodiversität kein einheitliches Bild ergab. 42 % der Insektenarten dominanter Taxa waren sowohl auf heimischen als auch auf gebietsfremden Bäumen zu finden, 32 % nur auf heimischen und 26 % nur auf gebietsfremden Baumarten. Die Grünstreifen der Bäume erwiesen sich als wichtiger Teillebensraum für die meisten Wildbienenarten sowie für Zikaden und viele andere Insekten. Zur Förderung der urbanen Arthropodenvielfalt sind nach den vorliegenden Ergebnissen Misch-Alleen aus heimischen und an klimatische Veränderungen gut angepassten südosteuropäischen Baumarten zu empfehlen.

Originalarbeit: SUSANNE BÖLL et al. (2019): Urbane Artenvielfalt fördern - Arthropodenvielfalt auf heimischen und gebietsfremden Stadtbäumen. Naturschutz und Landschaftsplanung 51 (12): 576-583.

Fledermaus stellt Flugweltrekord auf

Fledermäuse gehören zu den weniger bekannten Langstreckenziehern. Dabei fliegen sie Jahr für Jahr enorme Strecken, wie ein Zufallsfund nun bestätigt.

Eine männliche Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) ist der neue offiziell bestätigte Weltrekordhalter im Fledermaus-Weitstreckenflug: Auf der Reise von Lettland ins Winterquartier nach Spanien hat das Tier routinemäßig mindestens 2.224 Kilometer, wahrscheinlich aber noch eine größere Distanz zurückgelegt. Die Art ist bekannt für ihre saisonale Migration: Wenn es in Nordosteuropa zu kalt wird, fliegen sie gen Süden, um in wärmeren Gegenden in Baumhöhlen, hinter Baumrinden, in Brennholzstapeln oder Häusern zu überwintern. Der neue Rekordhalter war eines der vielen Tiere, die 2015 in einem Park in Lettland beringt wurden. Im Baltikum arbeiten seit Jahren lettische und deutsche Fledermausforscher daran, die Populationen zu dokumentieren. Spanische Fledermausforscher haben eines der beringten Tiere nun – leider tot – in der spanischen Provinz Navarra wiedergefunden, mehr als 2.000 Kilometer Luftlinie vom Baltikum entfernt.

Der posthum gekürte Rekordflieger dürfte wahrscheinlich zweimal im Jahr die übliche Route der Fledermäuse genommen haben, die entlang der gewundenen Küstenlinie der Ostsee führt, schreiben die Forscher um Juan Alcalde im Fachmagazin Mammalia. Die tatsächliche Wegstrecke dürfte also noch deutlich weiter als die 2.224 Kilometer Luftlinie vom Ort der Beringung in Pape im Südwesten Lettlands und dem Fundort Pitillas in Spanien betragen haben.

aus Spektrum.de: News 12.11.2020

Originalpublikation: ALCALDE, J. T., M. JIMÉNEZ, I. BRILA, V. VINTULIS, C.C. VOIGT & G. PÉTERSONS (2020): Transcontinental 2200 km migration of a Nathusius' pipistrelle (*Pipistrellus nathusii*) across Europe. Mammalia 2020; aop; <https://doi.org/10.1515/mammalia-2020-0069>

4) Interessante Funde und Beobachtungen

Fledermauskadaver an einer Höhle

Am 4. September 2020 machte eine Höhlenforscherin einen grausigen Fund: Am Eingang einer Höhle im Landkreis Rosenheim lagen auf wenigen Quadratmetern mindestens 34 tote Fledermäuse. Davon konnten 23 noch nicht zu stark verwesene Individuen geborgen und näher untersucht werden.



Es handelte sich um 14 Wimperfledermäuse (*Myotis emarginatus*) sowie je drei Wasser- (*M. daubentonii*), Fransen- (*M. nattereri*), und Bechsteinfledermäuse (*M. bechsteini*). 15 Tiere wiesen Löcher in der Flughaut auf, wie sie für Opfer von Beutegreifern (Katzen) typisch sind und bei mindestens fünf Tieren lagen Knochenbrüche vor, die aber auch durch Tritte von Höhlenbesuchern verursacht worden sein können.

Neun der Tiere wurden dankenswerterweise von der Tierklinik Butenandt in Rosenheim geröntgt und in der Veterinärpathologie des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) in Erlangen pathologisch untersucht. Demnach kommt als wahrscheinlichste Todesursache bei allen Fledermäusen eine Verletzung in Folge einer Gewalt einwirkung in Frage. Anhaltspunkte für eine Tollwutinfektion oder eine organische Ursache liegen nicht vor. Der Ursprung der jeweiligen Verletzung konnte nicht eindeutig geklärt werden. Allerdings sind die Schäden zu gering, um sie auf eine massive stumpfe Gewalteinwirkung, wie etwa durch einen Menschen oder durch eine Druckwelle (Blitzschlag) verursacht,

zurückzuführen. Nach mündlicher Aussage ist ein Beutegreifer als Todesursache nicht auszuschließen.

Vor dem Hintergrund des Fundes der Fledermäuse verschiedener Arten auf engem Raum am Höhleneingang hält es die Koordinationsstelle für wahrscheinlich, dass ein Beutegreifer die ausfliegenden oder schwärmenden Tiere erbeutet und nicht gefressen hat. Denkbar wäre z. B. ein Marder oder eine Katze.

Der bedauerliche Fund ist auch ein Hinweis auf ein Winterquartier der Wimperfledermaus. Für diese Art liegen nur wenige Beobachtungen aus dem Winterhalbjahr vor.

Laternenmasten als Fledermausquartiere

Da staunten die Techniker nicht schlecht: Als Anfang November 2020 in Ebensfeld (Lkr. LIF) die Leuchtmittel an Straßenlaternen ausgewechselt wurden, entdeckten sie in den Masten mehrere Fledermäuse der Gattung *Pipistrellus*. Offenbar schlüpfen die Tiere durch kleine Lüftungsöffnungen ins Innere der Betonmasten. Und da dürfen sie auch bleiben. (Fotos: BayernLICHT)



Erstnachweise der Weißrandfledermaus in den Landkreisen Kelheim und Regensburg

Am 17. Juni 2020 wurde erstmalig eine Weißrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) im Lkr. Kelheim (Niederbayern) gefunden. Das männliche Fundtier stammt aus Neustadt a. d. Donau, die genauen Fundumstände sind nicht bekannt, da es über mehrere Ecken zu seinem Pfleger kam. Es handelte sich um ein erst wenige Tage altes Jungtier, so dass auch die Existenz einer Wochenstubenkolonie der Art belegt ist.

Am 25. November 2020 ist dann ein weiteres Männchen der Art in Bernhardswald (Lkr. Regensburg, ca. 14 km nordöstlich der Stadt Regensburg) in eine Garage eingeflogen.

Abendsegler und Mausohr im selben Nistkasten



Augen auf bei der Kontrolle von Fledermauskästen! Immer wieder kommt es vor, dass verschiedene Arten gemeinsam in einem Kasten hängen. Eine traute Schlafgemeinschaft von Großen Abendseglern (*Nyctalus noctula*) und einem Großen Mausohr (*Myotis myotis*) beobachtete Hans-Jürgen Hirschfelder am 27.10.2020 bei Kelheim.

Fledermausquartiere an Schießständen der Bundeswehr

Hinter der Holzverkleidung einer Schießstandwand der Bundeswehr im Landkreis Eichstätt konnte Kerstin Kellerer im Rahmen eines Umbaus Kot von mehreren Fledermausarten feststellen. Die Menge spricht für Wochenstubenquartiere. Da fast täglich geschossen wird, ist dies ein weiterer Beleg dafür, dass regelmäßiger Lärm im Hörbereich des Menschen von Fledermäusen oft toleriert wird. Auch nach dem Umbau bleibt das Quartier erhalten.

Auch im Landkreis Cham wurde bei Reinigungsarbeiten im Kugelfang einer Schießbahn im Standortübungsplatz Roding eine Fledermauswochenstube entdeckt. Mehrere tote und einzelne lebende noch sehr kleine Jungtiere konnten bei der Erstbegehung im Sand unterhalb des Quartiers entdeckt werden.

Bei einer nächtlichen Ausflugsbeobachtung musste bei rund 400 Tieren ein sicheres Zählen der Fledermäuse aufgegeben werden. Zu viele Fledermäuse flogen gleichzeitig aus und wieder zurück in das Quartier. Ein beeindruckendes Schauspiel, das die Biologin Natalie Vitu von der Bundeswehr, Fledermausquartierbetreuerin Laura Wollschläger und Markus Schmidberger vom LBV beobachten konnten. Es war ein beständiges Schwärmen, das man so eigentlich nur aus den Tropen kennt. Mit Hilfe eines Batcorders, dessen Aufnahmen durch Bernadette Wimmer ausgewertet wurden, konnte zweifelsfrei eine große Kolonie der Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) nachgewiesen werden.

Ob die Fledermäuse den Standortübungsplatz als Jagdhabitat nutzen, ist bisher nicht nachgewiesen, aber anzunehmen. Der Übungsplatz zeichnet sich durch einen hohen Strukturreichtum aus. Es gibt viele Grenzlinien zwischen sehr mageren Wiesen und lichten Kiefernwäldern – ideale Jagdvoraussetzungen.

Die Holzverschalung und die große überdachte Kugelfanganlage scheinen hier optimale Quartierbedingungen zu bieten. Ebenfalls hervorragend war die Zusammenarbeit vor Ort zur dauerhaften Sicherung des Quartiers zwischen Bundeswehr, Naturschutzbehörde und dem ehrenamtlichen Fledermausschutz.

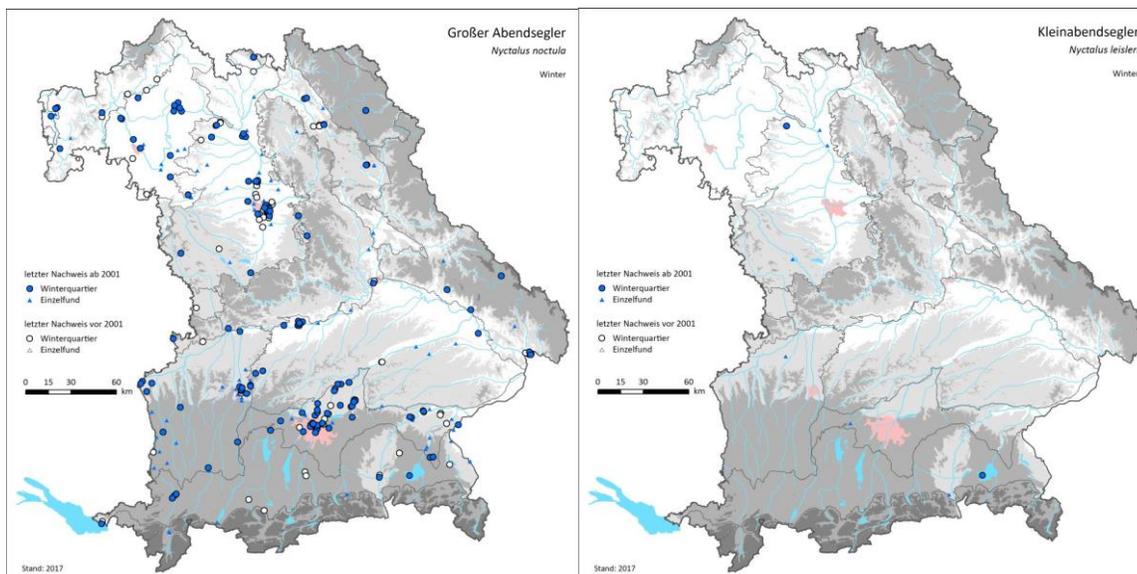
5) TV-Tipp: Artenhilfsprojekt Graues Langohr im Bayerischen Fernsehen

"Das Graue Langohr – Winzling im Kitzinger Land", zu sehen am Mittwoch, 06.01.2021 um 18:45 Uhr in "natur exklusiv" im BR Fernsehen.

Das Artenschutzprogramm "Rettet das Graue Langohr" ist ein Biodiversitätsprojekt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern im Auftrag des Landesamtes für Umwelt (LfU). Mit dabei sind die Landschaftspflegeverbände Kitzingen und Eichstätt, sowie die Städte Kitzingen und Mainbernheim. Im Rahmen des Projektes möchte man mehr über die Lebensweise des Grauen Langohrs erfahren und zugleich konkrete Schutzmaßnahmen einleiten.

6) Überwintern Kleinabendsegler bei uns?

Im Gegensatz zum Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*, links) liegen bisher für den Kleinabendsegler (*N. leislerii*, rechts) nur sehr wenige Winterbeobachtungen aus Bayern vor.



Dass Große Abendsegler in Bayern in Fledermauskästen überwintern, ist bekannt. Beim Kleinabendsegler gibt es einzelne Beobachtungen, die ebenfalls auf Kastenüberwinterungen hindeuten. So wurde die Art auf der Herreninsel (Chiemsee, Lkr. RO) noch zu Weihnachten in Kästen gefunden. In den letzten Jahren gab es Winterfunde der Art auch in Baumhöhlen bei Lohr am Main (Lkr. MSP) und einen Verdachtsfall (Fotobelege deuten stark auf die Art hin) bei Hemmersheim (Lkr. NEA).

Vor diesem Hintergrund wäre es spannend zu wissen, ob auch in anderen Gebieten mit Sommerfunden des Kleinen Abendseglers jetzt im Winterhalbjahr Nachweise in Kästen gelingen. Da es sein kann, dass die Tiere bei strengem Frost die Kästen verlassen, sollte eine erste Kontrolle ggf. noch im Dezember stattfinden. Im Falle eines erfolgreichen Nachweises (bitte Fotos der Tiere machen, am besten mit einem Größenvergleich), könnte nach einer längeren Frostperiode überprüft werden, ob die Tiere abgewandert sind. Damit die Abendsegler nicht zu sehr gestört werden, sollten die Kästen möglichst ohne Erschütterung geöffnet, anwesende Fledermäuse schnell fotografiert (Kopf seitlich; Blitz verwenden) und dann der Kasten umgehend wieder geschlossen werden.

7) Mit F.U.N. in die Wildnis – Fledermausbestimmung online

Über F.U.N. haben wir schon einmal im Dezember 2018 (Rundbrief Nr. 29) berichtet. „Mit F.U.N. in die Wildnis“ ist ein Projekt der AG „Angewandte Zoologie und Naturschutz“ der Universität Greifswald, in Kooperation mit dem Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide, dem Fledermaus-Forschungsprojekt Wooster Teerofen e. V. und dem Lehrstuhl für Fachdidaktik der Biologie der Universität Rostock. Die Webseite www.fledermausfun.de bietet Bürger*innen die Möglichkeit, an einem Citizen-Science-Projekt teilzunehmen, in dessen Rahmen Interessierte online üben können, Fledermäuse zu bestimmen. Sie können dann dabei helfen, verschiedene Fledermausarten auf Fotos zu identifizieren, die mit Fotofallen beim Einflug in Winterquartiere aufgenommen wurden. Neben dem Citizen-Science-Projekt bietet die Webseite auch Fledermaus-Schulmaterialien, die für alle Altersklassen in Abstimmung mit verschiedenen Lehrplänen angefertigt wurden, aber auch für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können. Die Lehrmaterialien stehen zum kostenlosen Download bereit:

<https://www.fledermausfun.de/schulmaterial/>

8) Kostenfreie Webinare von “Bats without Borders”

„Bats without Borders“ ist eine registrierte Naturschutzorganisation, die sich auf den Schutz der im südlichen Afrika beheimateten Fledermäuse konzentriert. Darüber hinaus ist diese Institution international vernetzt und führt zum Beispiel Online-Webinare durch, bei denen namhafte Wissenschaftler Vorträge (auf Englisch) halten und die man kostenfrei live oder nachträglich anhören kann. Beispielsweise spricht der berühmte Fledermausforscher Merlin Tuttle zum Thema „winning friends for bats“. Christian Voigt und Tanja Straka (sie haben beide ihre Fledermauskarriere in Bayern begonnen – in Erlangen und am Chiemsee) vom Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) in Berlin referieren über „bats and wind energy“: <https://www.batswithoutborders.org/webinars.html>

9) Veranstaltungen

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Laufen:

26.02.2021: Online Seminar „Naturschutz: Von der Forschung in die Praxis“, u.a. mit Vorträgen zur Totholzforschung und dem Insektenrückgang.

Online-Vorträge z. T. ab dem 30. November 2020:

https://www.anl.bayern.de/fachinformationen/von_der_forschung_in_die_praxis/index.htm

Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Berlin:

Online-Tagung „Evidenzbasierter Fledermausschutz bei Windkraftvorhaben“ am 15. April 2021. Weitere Infos und Programm unter: <http://www.izw-berlin.de/de/tagung-evidenzbasierter-fledermausschutz-2021.html>

“6th International Berlin Bat Meeting: The human perspective on bats” Online Tagung, 22. bis 24. März 2021. Infos unter: <http://www.izw-berlin.de/de/international-berlin-bat-meeting.html>

10) Das gute Beispiel – zur Nachahmung empfohlen

Kein Licht für die Wülzburg

WEISSENBURG - Die Festung Wülzburg hoch über Weißenburg wird künftig nachts nicht mehr angestrahlt. Grund ist der Artenschutz. Dies gab Oberbürgermeister Jürgen Schröppel in der jüngsten Stadtratssitzung bekannt.



(Foto M. Hammer)

Seit vielen Jahren war die Westseite des Baudenkmals von nationaler Bedeutung auf der Jurahöhe über Weißenburg nachts beleuchtet. Allerdings war vom Tal aus stets auch nur das Dach des Schlosswestflügels zu erkennen. Doch auch dessen Beleuchtung gibt es nicht mehr.

Im Zug der Mauersanierungen im Festungsgraben wurden die Scheinwerfer abgebaut. Die alte, viel Strom verbrauchende Beleuchtung wieder zu montieren, wäre nicht sinnvoll gewesen, es hätte auf LED-Technik umgerüstet werden müssen, sagte Schröppel. Doch die Verwaltung entschloss sich auch dies nicht mehr zu tun.

Den Anstoß dazu gaben das Bienenvolksbegehren und das im Sommer 2019 geänderte Bayerische Immissionsschutzgesetz. Um nachtaktiven Tieren wie Fledermäusen, Insekten und Zugvögeln mehr ungestörte Lebensräume zu bieten, werden durch die neuen gesetzlichen Vorgaben in Bayern störende Lichtquellen reduziert. Himmelsstrahler und Einrichtungen mit ähnlicher Wirkung sind nun grundsätzlich unzulässig. Fassadenbeleuchtungen an öffentlichen Gebäuden einschließlich Kirchen müssen ab 23 Uhr abgeschaltet werden, außer sie sind aus Gründen der öffentlichen Sicherheit oder aufgrund von Rechtsvorschriften erforderlich.

Sprich: Es wären nur wenige Stunden täglich, in denen die Wülzburg überhaupt beleuchtet werden könnte. Daher haben sich die Verantwortlichen entschieden, im Sinne des Insekten- und Fledermausschutzes und zugunsten weiterer nachtaktiver Tiere gänzlich auf die Wülzburg-Beleuchtung zu verzichten, berichtete der OB.

Die Entscheidung passt auch zur Agenda 2030, der die Stadt Weißenburg erst jüngst beigetreten ist, meinte das Stadtoberhaupt. Diese Agenda 2030 will nachhaltiges Handeln auf kommunaler Ebene fördern und formuliert insgesamt 17 Ziele. Unter Nummer 15 mit der Überschrift "Leben an Land" ist unter anderem aufgeführt, den Biodiversitätsverlust zu stoppen. Nachdem es auch kritische Stimmen zum Beitritt der Stadt zur Agenda 2030 gab, merkte Schröppel an, dass dieses Beispiel zeige, die Ziele könnten tatsächlich "im Alltag berücksichtigt werden".

Quelle: Weißenburger Tagblatt vom 28.10.2020

(Anmerkung: die Wülzburg ist aufgrund ihrer Fledermausvorkommen Teil des FFH-Gebietes 6932-371 „Fledermauswinterquartiere in der südlichen Frankenalb“. Sie ist ein landesweit bedeutsames Winter- und Schwärmquartier und beherbergt laut den jährlichen Erfassungen der Koordinationsstelle mindestens 12 verschiedene Fledermausarten, vor allem Mausohren und Zwergfledermäuse. Bei den seit Jahrzehnten durchgeführten Sanierungsmaßnahmen an der Festungsanlage werden die Belange des Fledermausartenschutzes berücksichtigt.)

11) Neue Literatur

Neuer Leitfaden des Bayerischen Umweltministeriums hilft Kommunen bei der Eindämmung von Lichtverschmutzung

Künstliches Licht in der Nacht sorgt für Schutz und Sicherheit, wirkt sich andererseits aber auf die Tierwelt aus. Damit vor allem Insekten, Fledermäuse, Igel und Vögel nachts wieder mehr Ruhe und Orientierung finden, hat das Umweltministerium zur "Earth Night" einen Leitfaden für Kommunen zur Eindämmung der Lichtverschmutzung veröffentlicht. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber betonte dazu in München: "Wir wollen der Natur die Nacht zurückgeben. Vor allem die Kommunen sind gefragt, innovative und effiziente Konzepte für weniger Beleuchtung zu entwickeln. Mit dieser Aufgabe lassen wir sie nicht allein: Unser neuer Leitfaden zur Eindämmung der Lichtverschmutzung gibt Städten, Märkten und Gemeinden praktische Tipps, Hintergrundinformationen und Kriterien für die Planung an die Hand. Zentrales Ziel ist, beim Thema öffentliche Beleuchtung Fragen der Sicherheit mit dem Schutz der biologischen Vielfalt und den Bedürfnissen von Menschen in Einklang zu bringen. Um das zu erreichen, soll die fachliche Praxis optimiert werden. Wir müssen insgesamt sparsamer und intelligenter mit künstlicher Beleuchtung umgehen. Die Reduzierung der Lichtverschmutzung ist ein wichtiger Baustein für mehr Artenschutz und den Erhalt der Biodiversität. Auch wir Menschen brauchen die Dunkelheit, um zur Ruhe zu kommen. Weniger Kunstlicht spart auch Geld und Energie."

Mit der Earth Night wird einmal im Jahr ein Zeichen gegen zu viel künstliche Beleuchtung gesetzt. In der Nacht des 17.09.2020 sollten deshalb die Lichter ausgeschaltet werden. Das Umweltministerium beteiligte sich an der Aktion.

Seit Inkrafttreten des Volksbegehrens Plus zum Artenschutz am 01. August 2019 gelten in Bayern für Lichtemissionen neue Vorschriften. So müssen bei künstlicher Beleuchtung im Außenbereich Auswirkungen auf die Insektenfauna berücksichtigt werden, öffentliche Gebäude wie Rathäuser, Kirchen oder touristische Anlagen dürfen zwischen 23 Uhr und der Morgendämmerung nicht mehr angestrahlt werden. Auch bei der Straßenbeleuchtung müssen die Kommunen mögliche Folgen für die Insekten in ihre Planung miteinbeziehen. Für

eine einheitliche und nutzerfreundliche Umsetzung wurden bereits Vollzugshinweise erlassen. Der Leitfaden gibt ergänzend konkrete Empfehlungen und Beispiele für Beleuchtungskonzepte. Er behandelt den Bereich der Straßen- und Wegebeleuchtung ebenso wie Außenbeleuchtung, etwa Lichtwerbung und die Beleuchtung öffentlicher Gebäude, Fassaden und Schaufenster.

Der Leitfaden zur Eindämmung der Lichtverschmutzung ist im Internet verfügbar unter https://www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv_natur_0025.htm

Quelle Pressemitteilung Nr. 89/20 vom 17.09.2020 des Bayer. Umweltministeriums

KOSMOS-Naturführer "Die Fledermäuse Europas" von Christian Dietz und Andreas Kiefer: Im Sommer 2020 wurde die 2. Auflage des 2014 erschienenen Feldführers veröffentlicht. Er wurde korrigiert und neu gesetzt. Ein umfassendes Standardwerk über Fledermäuse mit hervorragenden Abbildungen und Anleitungen zu ihrer Bestimmung. (ISBN-13: 978-3440167540)

State of nature in the EU. Results from reporting under the nature directives 2013-2018 (EEA Report No 10/2020): Die deutsche Version "Bericht über Zustand und Trends von unter die Vogelschutz- und die Habitat-Richtlinie fallenden Lebensraumtypen und Arten 2013-2018" ist verfügbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=COM:2020:635:FIN>

"Bat Roosts in Trees": A guide to identification and assessment for tree-care and ecology professionals

Dieses englischsprachige Buch bringt das aktuelle Wissen über die Vielzahl durch baumbewohnende Fledermausarten genutzter Quartierstrukturen zusammen. Es leitet dazu an, Fledermausquartiere in Bäumen zu finden. Anhand zahlreicher Abbildungen werden nicht nur typische Baumquartiere gezeigt, sondern auch solche, in denen Fledermäuse selten vermutet werden. Die Quartiernutzung ist mit Fotos der Fledermäuse in den Baumquartieren belegt und zeigt so sehr anschaulich, in welchen kleinen, unscheinbaren Strukturen Fledermäuse leben und ggf. mittels Endoskopkamera gefunden werden können.

Es handelt sich um einen Leitfaden für die Praxis in den Bereichen Baumpflege, spezieller Artenschutz und Landschaftsplanung. Darüber hinaus ist es ein interessantes Grundlagenwerk für alle, die sich für den Schutz von Biotopbäumen und Fledermäusen interessieren. Es ist in Zusammenarbeit professioneller Forscher und Hobby-Naturbeobachter aus dem britischen Projekt „Bat Tree Habitat Key“ entstanden, ruft zur aktiven Mitarbeit durch Quartiermeldungen auf und ist als pdf kostenlos im Internet herunterzuladen:

https://drive.google.com/file/d/1dpzWJMoQmzyBSocv_GiVettSJCylbqFj/view

12) Wichtiger Hinweis: Reinigung der Fledermauskästen nicht vergessen!

Es gibt Fledermauskästen, die insbesondere wegen ihrer dicken Wandstärke als Winterquartierersatz eingesetzt werden. So können die Tiere in großer Anzahl als Kolonie überwintern und sich gegenseitig vor dem Erfrieren schützen. Zum Teil nehmen die Tiere im Winter auch noch Quartierwechsel vor. Eine Nutzung einfacher Sommer-Fledermauskästen ist bei milder Winterwitterung auch möglich. Es gibt immer wieder Bewegung im Quartier: Die Fledermäuse werden manchmal wach, sei es durch eine milde Wetterphase, Parasiten oder andere Ursachen.

Wichtig ist, dass die Tiere ungehindert aus dem Kasten fliegen können. Problematisch wird es, wenn im Kasten die Kotschicht anwächst und letztlich das Einflugloch versperrt. Außerdem kann es passieren, dass ein Tier am Einflugloch verendet und dadurch die Öffnung versperrt. In beiden Fällen kann die gesamte Überwinterungsgemeinschaft verenden, was bereits mehrfach dokumentiert wurde. In der aktuellen Ausgabe der Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde wird von Steffen Pocha ein Fall geschildert, bei dem 123 tote Abendsegler (*Nyctalus noctula*) aus einem Überwinterungskasten geborgen werden mussten. Ursache war ein totes Tier, das den konstruktiv viel zu schmal ausgeführten Eingang versperrt hatte. Zwei weitere Fälle sind aus Sachsen-Anhalt bekannt, bei denen tote Abendsegler aus Kästen geborgen wurden, wo die Kotschicht höher als die Einflugöffnung war.

Holzbetonkästen ersetzen niemals natürliche Baumhöhlen, die andere Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsbedingungen aufweisen. Die Zersetzung von Fledermauskot bzw. der Abbau von organischem Material findet dort durch Insekten und Baumpilze statt.

Wichtig und unerlässlich ist die Nachkontrolle und regelmäßige Wartung der Kästen. Aus fachlicher Sicht wird empfohlen, Fledermauskästen, die nicht selbstreinigend sind, jedes Jahr zu kontrollieren bzw. zu warten. Im Rahmen der vielfach durchgeführten Baumfällungen kann dies durch ein Monitoring der Kompensationsmaßnahmen erfolgen. In Regionen mit hohem Aufkommen von Abendseglern ist eine Kontrolle und Reinigung der Kästen im Herbst anzuraten, um die beschriebenen Unfälle zu vermeiden.

Quelle: https://fledermausschutz-sachsen.de/index.php?article_id=116

13 In eigener Sache

Alle bisher erschienenen Rundbriefe der Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern sind mitsamt Register und Inhaltsverzeichnis online verfügbar auf:

<https://www.tierphys.nat.fau.de/fledermausschutz/rundbriefe/>